

MATERIALKOFFER

BUDDHISMUS

www.schuleru-augsburg.de

INHALT

- ✓ Inventarliste für den Materialkoffer
- ✓ umfangreiche Erklärung der Gegenstände
- ✓ perfekt ausgestatteter Materialkoffer für den Unterricht

**FÜR DEN
RELIGIONSUNTERRICHT**

ERARBEITET VON:

Stefan Kirchlechner
Oberstudienrat i. K.
Abteilung Schule & Religionsunterricht
Bistum Augsburg





Zur Nutzung des Materialkoffers.....	3
Die vier edlen Wahrheiten & Der edle achtfache Pfad (Rollbild).....	5
Thangka (Hängestickerei).....	6
Buddhafigur.....	7
Glocke und Zepter.....	8
Mala (Gebetskette).....	9
Gebetsmühle.....	10
Gebetsfahnen.....	11
Katha oder Katak.....	12
Mandala (in Form eines Thangka).....	13
Mönchsrobe.....	14
Wasserbecher.....	16
Butterlampe (Diya).....	17
Räucherstäbchen.....	18
Impressum & Bildquellenverzeichnis.....	19

Buch: Landaw, Jonatham; Bodian, Stephan: *Buddhismus für Dummies*, Wiley-VCH, Weinheim 2017.



Der Inhalt dieses Materialkoffers gibt einen allgemeinen Überblick über die Glaubenswelt des **Buddhismus**. Da im Buddhismus religiöse Rituale meist mit der Verehrung von **Buddha** zu tun haben oder im **Kontext persönlicher Reinigung und Meditation** zu sehen sind, gibt es keine absoluten liturgischen Normen, sondern unzählige verschiedene Rituale, welche sich mitunter stark unterscheiden.

Die hier vorgestellten Materialien sind **religiöse Gegenstände**, welche sowohl im Alltag der gläubigen Buddhisten als auch bei religiösen Festen genutzt werden. Deshalb werden die Nutzer und Nutzerinnen dieses Materialkoffers gebeten, die rituellen Gegenstände respektvoll zu behandeln. Zudem befinden sich auch Materialien im Koffer, welche wir in der Regel als *typisch* mit dem Buddhismus in Verbindung bringen. Zum Beispiel die Kleidung der buddhistischen Mönche, ein Mandala oder Räucherstäbchen. Dabei bemüht sich die vorliegende Inventarliste, Hintergründe und Benutzung der einzelnen Gegenstände genauer zu beschreiben und zu erläutern.

Da der Buddhismus sehr facettenreich ist und sich je nach Gegend in unterschiedlichen Ausprägungen zeigt, erheben die Materialien nicht den Anspruch, ein eindeutiges Bild des Buddhismus zu zeichnen. Die meisten Materialien stammen aus Nepal und wurden dort in Handarbeit hergestellt, z. B. die Messingfigur oder die Glocke. Materialien aus anderen buddhistisch geprägten Ländern – z. B. Thailand – würden mit Sicherheit optisch etwas anders anmuten. Zudem werden den Nutzern und Nutzerinnen Parallelen zur hinduistischen Religion auffallen. Zum einen entwickelte sich der Buddhismus aus dem Hinduismus heraus, zum anderen koexistieren die beiden Religionen oft nebeneinander in denselben Kulturkreisen und beeinflussen sich so wechselseitig.

Es empfiehlt sich, zunächst alle Gegenstände sorgsam an einen übersichtlichen Platz im Klassenraum auszupacken und ansprechend aufzubauen. Die Schülerinnen und Schüler betrachten alle Gegenstände in Ruhe und merken sich das Utensil, welches sie am meisten anspricht oder zu dem sie Fragen haben. Anschließend können die Lernenden, welche je denselben Gegenstand haben, sich in Gruppen zusammenfinden und selbstständig zu den einzelnen Materialien recherchieren (z. B. mit einer Kopie aus der Inventarliste). Der Gegenstand kann hierzu zur haptischen Ansicht an den Platz der Gruppe gelegt werden. Anschließend werden die Gegenstände vorgestellt. Es können auch einzelne Gegenstände zur Veranschaulichung von Schwerpunkten herangezogen werden, z. B. Leben und Lehre Buddhas, das „Gottesbild“ im Buddhismus, Gebetsformen usw. Weitere Vorschläge für die Nutzung der Gegenstände im Unterricht sind jeweils am Ende der Beschreibung des Gegenstandes als Tipp ausformuliert.

Um die Verwendung der einzelnen Gegenstände besser einordnen zu können, findet sich im Folgenden der grobe Ablauf einer buddhistischen **Puja** (wörtlich: *Putscha*). Die im Materialkoffer vorhandenen Gegenstände sind hier kursiv und fett gekennzeichnet.

1. Einleitung:

- Die Puja beginnt mit dem **Schlagen der Glocke** oder des Gongs, um die Aufmerksamkeit der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu fokussieren und den Beginn der Zeremonie anzukündigen.



2. Reinigung:

- Es folgt die Reinigung der Opfertaben und des Puja-Raums durch das Besprengen mit Wasser oder das **Anzünden von Räucherwerk**, um negative Energien zu vertreiben.

3. Darbringen der Opfertaben:

- Blumen, Räucherwerk, **Licht (Kerzen)**, Wasser und Speisen werden vor den Buddha-Statuen oder Buddha-Bildern platziert.

4. Rezitation und Gebete:

- Heilige Texte, Mantras und Gebete werden rezitiert, um spirituelle Verbindungen herzustellen und um Segen zu erbitten.

5. Meditation:

- Nun schließt sich eine Phase der stillen oder geführten Meditation an, um den Geist zu beruhigen und Achtsamkeit zu entwickeln.

6. Widmung der Verdienste:

- Die spirituellen Verdienste der Puja werden allen fühlenden Wesen gewidmet, um Wohlwollen und Mitgefühl zu verbreiten.

7. Abschluss:

- Die Puja endet mit Dankgebeten und einem abschließenden **Glocken-** oder Gong-Schlag, um das Ende der Zeremonie zu markieren.



Tipp: Mit ChatGPT können schnell erste Arbeitsblätter generiert und Informationstexte nach entsprechender Überarbeitung zu den einzelnen Gegenständen erstellt werden.



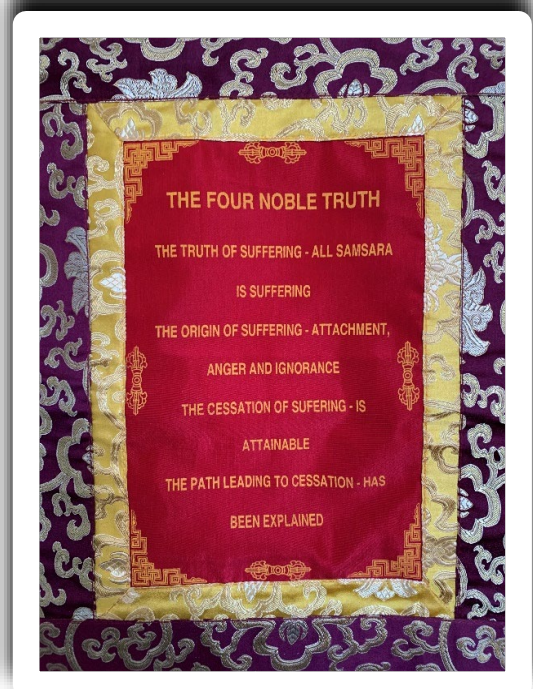
Die vier edlen Wahrheiten & Der edle achtfache Pfad (Rollbild)

Die vier edlen Wahrheiten stehen am Beginn der Lehre des erleuchteten Buddha und sollen den Gläubigen helfen, das Leben zu durchschauen und zu bewältigen.

1. Das Leben ist geprägt von Leid.
2. Der Ursprung allen Leids sind Hass, Gier und Verblendung.
3. Das Leid kann beendet werden.
4. Der Weg zum Ende des Leidens ist der edle achtfache Pfad.

„**Der edle achtfache Pfad**“ oder auch „**das Rad der Lehre**“ ist letztendlich das Fundament auf dem sich die buddhistischen Lehren und Praktiken herausgebildet haben:

- rechte Rede
- rechte Erkenntnis
- rechte Achtsamkeit
- rechte Anstrengung
- rechte Gesinnung
- rechter Lebenswandel
- rechte Achtsamkeit
- rechtes Handeln



Tipp: Die Schülerinnen und Schüler übersetzen zunächst das Rollbild (Die vier edlen Wahrheiten) und überlegen – ausgehend von persönlichen Erfahrungen – ob es sich tatsächlich so verhält und warum von Wahrheiten gesprochen werden kann. Anschließend kann das „Rad der Lehre“ in den Fokus rücken.



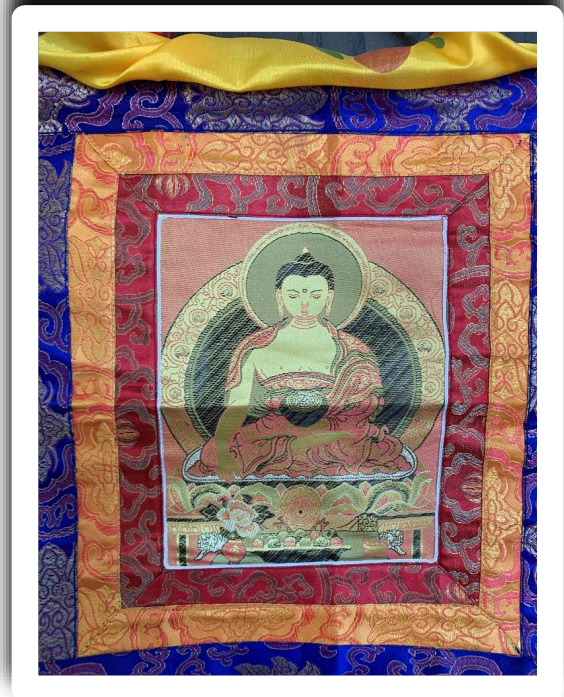
Thangka (Hängestickerei)

Ein **Thangka** ist ein handgemaltes oder gesticktes **Rollbild** des tantrischen Buddhismus. Es wird zur Meditation in Tempeln oder Hausaltären aufgehängt sowie bei Prozessionen mitgeführt. Im tibetischen heißt es „*than-ka*“, das Wort „*than*“ bedeutet flach und die Nachsilbe „*ga*“ steht für die Malerei. Das Thangka ist also eine Malerei auf einer ebenen Fläche, die aufgerollt und transportiert werden kann. In Tibet wird das Thangka auch als transportables Lehrmittel benutzt, um die buddhistische Philosophie der nomadischen Bevölkerung zu veranschaulichen.

Gezeigt werden tantrische Gottheiten, Buddhas, Bodhisattvas, Schutzgottheiten, Lamas, Geschichten aus dem Leben, Kalachakras (Rad des Lebens) und Mandalas. Thangkas werden nach genau festgelegten ikonografischen Mustern gefertigt. Gemalt wird auf Leinwand mit wasserlöslichen Farben, sowohl mineralische und organische, die aus Korallen, Agate, Saphir, Perlmutter und Gold gewonnen werden – oder sie werden aus pragmatischen Gründen, um der Witterung Stand zu halten, fein gestickt.

Das im Koffer befindliche Thangka ist gestickt und zeigt den in tiefer Meditation versunkenen Buddha in der Haltung der Weisheit (Vitarka Mudra).

Die Haltung der Hände (**Mudra**) weist darauf hin, dass er bereits die Erleuchtung empfangen hat und sich tief verwurzelt in allem Sein sieht. Die Schale mit Reis und der Teller mit Früchten symbolisieren Glück und Zufriedenheit, alles Notwendige empfangen zu haben. Die Lotusblume ist ein Symbol für Buddha selbst, aber auch für seine Lehre. Die Eigenschaft der Lotuspflanze, Schlamm und Schmutz von sich abperlen zu lassen, ist ein Symbol der Reinheit und damit metaphorisch für das buddhistische Dharma, durch das der Mensch das mit *samsāra* verbundene Leid überwinden kann.



Tipp: Machen Sie mit Ihrer Klasse ein Bilddiktat. Dabei kennen nur zwei Schülerinnen und Schüler das Bild und versuchen der Klasse das Bild zu beschreiben. Wessen Zeichnung kommt dem Bild am Nächsten? Hat Buddha einen Heiligenschein?



Die im Koffer befindliche **Messingfigur** aus Nepal zeigt den **erleuchteten Buddha in Meditation** versunken.

Die unterschiedlichen Darstellungen einer Buddhafigur geben Aufschluss darüber, in welcher Phase des Lebens sich Buddha befindet oder welcher Aspekt seiner Lehre hervorgehoben werden soll. Dabei spielen Körperhaltung und die Haltung der Hände (Mudras) eine große Rolle.

Mudras sind Finger- und Handhaltungen, die Energien und Bewusstseinszustände ausdrücken. Der Begriff kommt aus dem Sanskrit und wird mit Siegel und Freude übersetzt, bedeutet aber auch Geste, um den Göttern zu gefallen. Im Buddhismus und Hinduismus spielen sie seit jeher eine wichtige Rolle: So zeigt die im Koffer befindliche Messingfigur „*Bhumisparsha Mudra – die Erde berühren*“

Bei der **Bhumispara Mudra** ruht die linke Hand mit nach oben zeigender Handfläche im Schoß. Die rechte Hand liegt über dem Knie, die Finger zeigen zum Boden. Mit dieser Handstellung ruft der Buddha die Erde an, um sich seiner Worte zu vergewissern. Indem die Erde deren Wahrheit bestätigt, erhält er das Recht, auf ihr zu bleiben und seine Lehre zu verkünden. In der täglichen Meditationspraxis soll die **Bhumispara Mudra** dabei helfen, Wut und Ärger in Weisheit zu verwandeln und Glück und Wohlstand zu empfangen.



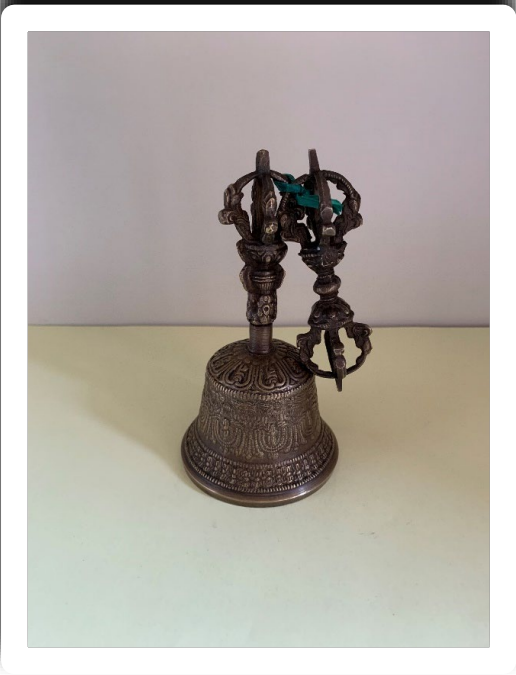
Tipp: Bei der Betrachtung der Figur das Augenmerk der Klasse auf die Hände lenken. Was können Handgesten alles ausdrücken? Welche Handgesten kennst du? Die Schülerinnen und Schüler finden weitere Mudras und erkläre sie.



Glocke und Zepter

Die aus Nepal stammenden und handgefertigten Gegenstände aus Messing **Glocke (Drilbu)**, **Zepter (Dorje)** sind unerlässliche Utensilien bei der Praktizierung des buddhistischen Glaubens und wollen respektvoll behandelt werden.

Während die Glocke den weiblichen Pol verkörpert, versinnbildlicht das Zepter die männliche Energie. Ebenso werden mit den Gegenständen Weisheit und Leere (Glocke) und Methode und Beständigkeit (Zepter) symbolisiert. Übersetzt wird das Dorje meist als „Diamantzepter“, teilweise auch als „Donnerkeil“. Der Mythos und die reiche Symbolik des Dorje reicht weit ins zweite Jahrtausend vor Christus zurück.



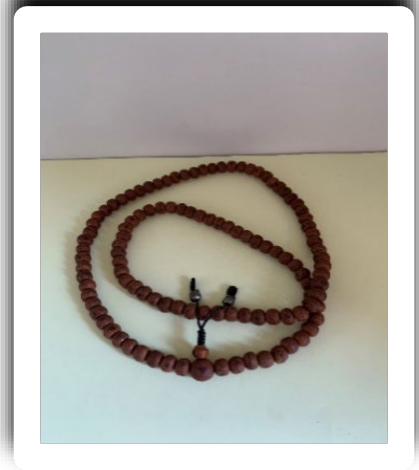
Das **Dorje** dient nicht zum Anschlagen der Glocke, sondern wird in der rechten Hand gehalten und in der Höhe des Herzens gekreuzt. Diese Haltung symbolisiert die Vereinigung der beiden Attribute: Weg und Ziel sind eins, Yin und Yang sind verbunden. Mit der linken Hand wird währenddessen die Glocke geläutet. Dieser Vorgang kann zu unterschiedlichen Anlässen stattfinden. So ist es z. B. Tradition, dass, wenn ein buddhistischer Mönch lehrt, er die beiden Gegenstände als Zeichen der Erleuchtung und um die richtigen Worte zu finden, bei sich trägt.



Tipp: Die Schülerinnen und Schüler können gefragt werden, wo bei uns überall Glocken und Glöckchen wichtig sind. Zu welchen Anlässen werden sie geläutet?



Die **Gebetskette** besteht aus 108 Perlen. Meist sind es die Samen des Bodhi-Baumes, unter dem *Siddharta Gautama* erleuchtet wurde, während die hinduistische Rudraksha-Mala aus den Samen des Rudraksha-Baumes gefertigt wird. Die einzelnen Perlen stehen für die 108 Bände der gesammelten Lehren Buddhas. Die 109. Perle ist meist hervorgehoben und wird „**Guru-Perle**“ genannt. Die Kette wird nicht nur von gläubigen Buddhisten um den Hals oder das Handgelenk getragen, sondern wird auch als modisches Accessoire der „Esoterikszene“ verwendet.



Anleitung zu einer Mala-Meditation¹

Setze dich mit gekreuzten Beinen auf den Boden (Schneidersitz, Lotussitz, ...) oder auf ein Meditationskissen.

Nimm deine Malakette in deine rechte Hand. Greife die erste Perle rechts neben der Guru-Perle mit Daumen und Mittelfinger. Der Zeigefinger berührt dabei zu keiner Zeit die Perlen. Denn der Zeigefinger wird traditionell mit dem Ego assoziiert – und das hat in der Meditation nichts zu suchen.

Schließe nun deine Augen und beginne dein Mantra/deinen Kraftsatz zu sprechen (z. B. „Ich kann das!“, „Ich schaffe das!“) und konzentriere dich vollständig auf den Klang und das Gefühl dabei. Während du das tust, drehst du die Perle ganz sanft zwischen beiden Fingern hin und her. Versuche dabei gleichmäßig zu atmen.

Dann wanderst du im Uhrzeigersinn eine Perle weiter und wiederholst das ganze so lange, bis du nach einer gewissen Zeit wieder bei der Guru-Perle angekommen bist.

Nimm dir noch einen kurzen Moment Zeit, in dich hinein zu hören. Dann öffne langsam die Augen.



Tip: Die Schülerinnen und Schüler finden ein persönliches Mantra, welches sie in einer ruhigen Minute still mehrmals wiederholen.

¹ aus: <https://spiritofeden.com/blogs/mala-wissen/wie-benutzt-man-eine-mala-kette> (zuletzt aufgerufen am 28.03.2024)



Anders als in den drei abrahamitischen Religionen, gibt es im Buddhismus keinen personalen Gott, an den ein Gebet, Bitte oder Dank gerichtet werden kann. So müssen die Gebete und Mantras, welche auf einer **Gebetsmühle**² stehen in einem anderen Kontext betrachtet werden. Einen guten Zugang zu dieser anderen Form des „Gebets“ bietet die folgende Beschreibung.

Im tibetischen Buddhismus werden Gebetsmühlen gedreht, um körperliche Aktivitäten mit geistig-spirituellen Inhalten zu verbinden. Diese Praxis ist ein zentrales Element des Vajrayana und verfolgt das Ziel, alle Aspekte des Lebens, einschließlich einfacher körperlicher Handlungen wie dem Drehen einer Gebetsmühle, in den Weg zur Erleuchtung zu integrieren. Verschiedene spirituelle Sichtweisen können mit dieser Praxis verknüpft werden.

Das Drehen der Gebetsmühle dient gemäß buddhistischer Überzeugung dazu, gutes Karma zu sammeln. Eine grundlegende Motivation ist dabei der Wunsch, dass die in der Gebetsmühle enthaltenen Mantras durch das Drehen zum Wohl aller fühlenden Wesen wirken, ihr Leid lindern und ihnen Glück bringen.

Eine weiterführende Motivation besteht darin, sich beim Drehen der Gebetsmühle vorzustellen, dass das Licht der Mantras aus der Mühle strömt und alle fühlenden Wesen erreicht, ihr Leid beseitigt und schlechtes Karma auflöst. Diese Visualisierung verstärkt die spirituelle Wirkung der Handlung.

Die fortgeschrittene Praxis, die sich der höchsten Sichtweise des Buddhismus annähert, besteht darin, während des Drehens der Gebetsmühle zu meditieren, dass der Drehende, die Drehung selbst und die Gebetsmühle mit den Mantras und Gebeten untrennbar von einer nichtdualen Natur sind – alles ist letztlich eins.

Ursprünglich diente die Hand-Gebetsmühle buddhistischen Pilgern, die oft Analphabeten waren, dazu, ihre Mantras und Anliegen zu „erzeugen“. Die Mönche schrieben die Mantras auf Papier, das um die Walze gewickelt wurde, oder prägten sie in Bleche, sodass auch ungebildete Menschen ihre Gebete in den „Äther“ schicken konnten. Heutzutage werden Hand-Gebetsmühlen mit passenden Sprüchen zu verschiedenen Anlässen verschenkt oder als Massenware an Touristen verkauft.



Tipp: Überlege, zu welchen Anlässen werden bei uns religiöse Gegenstände verschenkt? Welchen Wunsch würdest du gerne aufschreiben und wem würdest du ihn gerne mitteilen?

² Weitere Bilder und Informationen finden Sie unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gebetsm%C3%BChle>.



Ähnlich wie bei der Gebetsmühle, wurden früher auf die **Fahnen** anlassbezogene Mantras und Wünsche geschrieben. Meist sind sie heute jedoch schon vorgedruckt mit mannigfaltigen Sprüchen oder dem universal Mantra „*Om mani padme hum*“ zu bekommen.



Die Tradition der Gebetsfahnen stammt aus dem tibetischen Buddhismus, wo die Pilger an heiligen Orten die Fahnen anbringen. Dort verbleiben sie, bis sie von selbst abfallen und verwittern. Deshalb sollten die Fahnen auch immer aus Naturmaterialien sein. Der Wind verteilt gleichsam die Sprüche und „Gebete“ in alle Himmelsrichtungen und mit der Verwitterung verschmelzen sie mit ihrer Umgebung.

Meist gibt es die rechteckigen Gebetsfahnen in den fünf Farben: Blau, Weiß, Rot, Grün und Gelb. Auf den Fahnen ist auch ein sogenanntes Himmelspferd abgebildet, welches als symbolischer Träger der Mantras und Anliegen gilt.

Die vier Himmelsrichtungen werden oftmals in den oberen und unteren Ecken des Quadrats angedeutet.



Tip: Die Schülerinnen und Schüler gestalten selbst Gebetsfahnen auf buntem Papier in Wimpelform, schreiben Wünsche und Gebete darauf und präsentiert sie der Klasse oder in einer Ausstellung.



Katha oder Katak

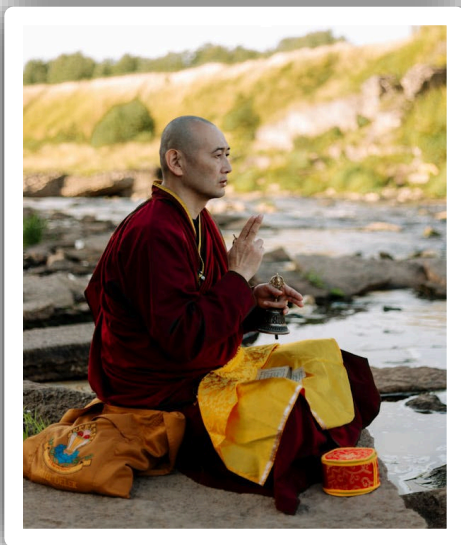
Die **Katha** oder **Katak** ist ein traditioneller Begrüßungsschal aus Seide. In Tibet ist es Brauch, Freunden, Verwandten oder Gästen ein Katha um den Hals zu legen, um ihnen Ehrerbietung und Glückwünsche zu erweisen. Katas werden auch zum Abschied überreicht, um eine sichere Reise zu erbitten.

Der Schal symbolisiert die Reinheit und das Mitgefühl. Oft sieht man diese Schals auch über Statuen hängen. Eine überreichte Katha wird oft zu anderen Anlässen weitergereicht oder verbleibt als Erinnerungsstück beim Beschenken.

In Politik und religiösen Einrichtungen buddhistisch geprägter Gesellschaften liegt oft ein größerer Vorrat an Kathas bereit, da er grundsätzlich zur formellen Begrüßungszeremonie in Tibet und Umgebung gehört. Die Zurückweisung eines Kathas bedeutet eine große Blamage und einen Ehrverlust des Überreichenden. Deshalb werden zum Beispiel bei Treffen von tibetischen und chinesischen Amts- und Würdenträgern keine Kathas mehr überreicht.



Tip: Die Schülerinnen oder Schüler übergeben den Schal einem Freund/einer Freundin und legen ihn mit einer entsprechenden Verbeugung um den Hals. Wie fühlt es sich an? Zu welchen Anlässen überreichen wir Gastgeschenke? Was will man damit bezwecken?



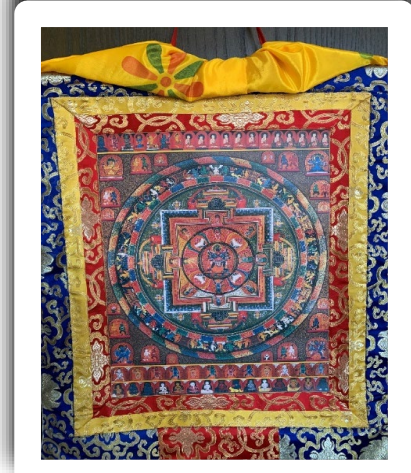
Bildquelle: <https://www.pexels.com/de-de/foto/mann-im-roten-kapuzenpulli-der-auf-felsen-nahe-fluss-sitzt-5415789/>; Urheber: cottonbro studio



Mandala (in Form eines Thangka)

Das vorliegende **Mandala** in Form eines Thangka stammt aus Nepal. Durch die Popularität des tibetischen Buddhismus erlangte auch das Mandala im Westen große Bekanntheit. Dabei spielt das Mandala bei uns weniger eine liturgische Rolle, sondern es dient der Meditation und inneren Einkehr. Durch das konzentrieren auf das Gestalten eines Mandalas soll der Geist entspannt und auf das Wesentliche gerichtet werden.

Ein Mandala ist stets geometrisch oder kreisrund konzentrisch aufgebaut. Die geometrischen Muster sind entweder vom Mittelpunkt nach außen gestaltet oder verlaufen vom äußersten Rand zum Zentrum. Im Buddhismus hat ein Mandala eine hohe Bedeutung in der Meditation. Das Erstellen von Mandalas dient buddhistischen Mönchen als spezielle Form der geistigen Reinigung und symbolisiert einen heilenden Segen für alle Lebewesen. Deswegen hat das Mandala für sie eine große spirituelle Bedeutung. Das vorliegende Mandala zeigt, wie hinduistische Elemente oftmals mit dem Buddhismus verschmelzen: Das auf Kunststoff gedruckte Mandala aus



Tibet ist den **Gottheiten Kali und Bhairava**³ gewidmet. Die Ikonographie zeigt Kali meist schwarz, manchmal blau dargestellt. Sie hat mehrere Arme, meist vier oder zehn, trägt eine Halskette aus Schädeln und einen Rock aus abgeschlagenen Armen. Die Attribute in ihren Händen können variieren: Meist hält sie einen abgeschlagenen Schädel, eine drohend erhobene Sichel und eine Blutschale. Ihre Zunge streckt sie weit heraus. Jedoch ist auf vielen Darstellungen ihre rechte Hand erhoben und zeigt die segnende und trostgebende Handgeste. Die harte Realität des Todes und der Vergänglichkeit wird durch sie verkörpert. Oft wird sie in Vereinigung mit Bhairava dargestellt, der wiederum die zerstörerische Inkarnation des Hindugottes Shiva verkörpert. Kalis Bedeutung beschränkt sich jedoch nicht nur auf den Todesaspekt des Menschen. Die Gläubigen sehen sie trotz ihrer schrecklichen Gestalt auch als Beschützerin der Menschen und göttliche Mutter, deren zerstörerische Wut sich auch gegen Dämonen und Ungerechtigkeit richtet. Kali ist auch die Repräsentantin der Zeit, welche immer die Vergänglichkeit bedeutet. Die Sichel ist ihren Gläubigen aber nicht nur ein Symbol des Todes, sondern kann auch als Werkzeug der Erlösung verstanden werden: Sie durchschneidet Verwirrung, Unwissenheit und Bindungen und macht dadurch den Weg frei zur Erlösung. Damit gilt Kali auch als Zerstörerin der negativen Kräfte und Illusionen, die den Menschen daran hindern, Heil zu erlangen. Als Göttin des Todes ist Kali also auch eine Göttin der Transformation, sie ist die Mutter, die das Leben gibt und es auch wieder zurücknimmt. Deshalb wird sie auch als gnadenreiche Mutter und Erlöserin verehrt.

Ursprünglich wurden die Stoff- oder Papiermandalas als platzsparende Hilfe zur Meditation an die Wand gehängt. Die Betrachtung der komplexen, in sich spiegelnden Strukturen fokussiert den Geist, sodass unerwünschte Gedanken nicht eindringen können.



Tipp: Schülerinnen und Schüler gestaltet selbst ein Mandala und malen es schweigend mit ruhiger Musik aus. Im Anschluss besprechen: Wie ging es euch dabei?

³ Näheres zur Gottheit Bhairava erfahren Sie z. B. unter: [Bhairava – Wikipedia](#)



Stark prägend für den Buddhismus ist die Assoziation mit den Mönchen in orangefarbener Kleidung. Eine gute Zusammenfassung zu dieser Garderobe bietet folgender Artikel⁴:

Die Bedeutung des orangefarbenen Gewandes im Buddhismus: Bedeutung und Ursprung

1. Historische Ursprünge

Die ersten buddhistischen Mönche hatten nicht die Mittel, sich neue Kleidung zu besorgen. Sie sammelten oft weggeworfene Stoffe und färbten sie mit natürlichen Farben wie Sandelholz oder Kurkuma, wodurch sie einen Orange- oder Safranton erhielten.

2. Die Symbolik des Verzichts

Die Farbe Orange ist eine ständige Erinnerung an den Verzicht auf die materielle Welt. Es symbolisiert Reinheit, Heiligkeit und Selbstlosigkeit, zentrale Tugenden im buddhistischen Klosterleben.

3. Einheitlichkeit und Gleichheit

Das Tragen gleichfarbiger Gewänder aller buddhistischen Mönche schafft ein Gefühl der Einheitlichkeit und Gleichheit und bestärkt die Vorstellung, dass auf dem Weg zur Erleuchtung alle gleich sind.

4. Schutz vor Ablenkungen

Die leuchtende Farbe der Robe wird auch als Schutz vor Ablenkungen und Versuchungen angesehen und hilft Mönchen, sich auf ihre spirituelle Praxis zu konzentrieren.

5. Anerkennung und Respekt

Das orangefarbene Gewand macht einen buddhistischen Mönch außerdem leicht zu erkennen und verleiht ihm Respekt und Ehrfurcht innerhalb der Gemeinschaft.



Bildquelle: <https://www.pexels.com/de-de/foto/mann-sitzung-sitzen-gluecklich-4400396/>; Urheber: Chander Mohan

⁴ Der Artikel findet sich unter: [Warum kleiden sich Buddhisten in Orange? \(bouddha-bouddhisme.com\)](https://www.pexels.com/de-de/foto/mann-sitzung-sitzen-gluecklich-4400396/) (zuletzt aufgerufen am 15.04.2024)



Häufig gestellte Fragen zum orangefarbenen Gewand der Buddhisten



1. Tragen alle buddhistischen Mönche orangefarbene Gewänder?

Obwohl die Farbe Orange weit verbreitet ist, können die Farbtöne je nach Land und Tradition variieren. An manchen Orten sieht man möglicherweise braune, burgunderrote oder sogar blaue Kleider.

2. Tragen buddhistische Nonnen auch orangefarbene Gewänder?

Ja, viele buddhistische Nonnen tragen auch safran- oder orangefarbene Gewänder, wobei der Schnitt variieren kann.

3. Woher kommt die Farbe für Kleider?

Traditionell stammte der Farbstoff aus natürlichen Quellen wie Sandelholz oder Kurkuma. Obwohl einige Kleider heute noch auf traditionelle Weise gefärbt werden, werden für andere moderne Farbstoffe verwendet.

4. Behalten Mönche immer ihre Roben?

Die Robe ist ein wesentlicher Teil der Identität eines Mönchs und wird bei den meisten Gelegenheiten getragen, obwohl es je nach Aktivität oder Tradition Abweichungen geben kann.

5. Gibt es besondere Regeln für das Tragen des Kleides?

Ja, es gibt viele Regeln bezüglich des Tragens des Kleides, seiner Länge, seines Schnitts usw. Diese Regeln variieren je nach buddhistischer Tradition.



Tipp: Welcher Schüler oder welche Schülerin traut sich, die Mönchsrobe anzuziehen? Besprechen: Wie fühlst du dich dabei? Was denken die anderen?

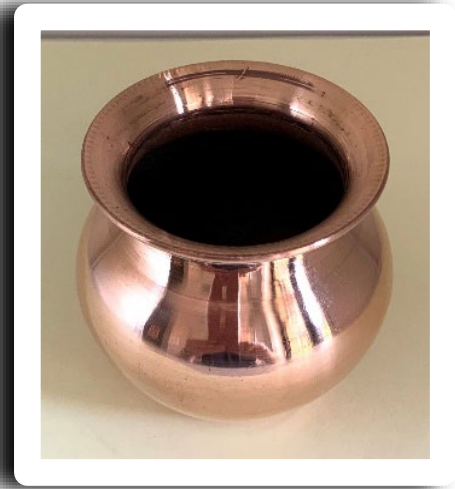




Wasserbecher

Sowohl im Hinduismus als auch im Buddhismus spielt Wasser bei religiösen Zeremonien eine große Rolle. Es dient der rituellen Reinigung, ist Opfergabe und stellt ein Symbol des Lebens dar. Meist wird aus dem **Wasserbecher** zu Beginn einer religiösen Handlung der Raum und der Platz mit Wasser besprengt und anschließend das Gefäß vor dem Bildnis oder der Figur platziert.

In manchen Gegenden wird spezielles Wasser aus bestimmten Quellen verwendet, welche als heilig gelten. Zudem steht der Strom des Wassers sinnbildlich für die buddhistische Lehre. Er wird mit dem langen Weg der Meditation verglichen, der die Erlösung des menschlichen Daseins zum Ziel hat.



Tipp: Wo spielt Wasser im Christentum eine Rolle? Was symbolisiert es dort? Gibt es im katholischen Glauben auch „heiliges Wasser“ aus bestimmten Quellen?



Butterlampe (Diya)

Die handgefertigte **Öl-Butterlampe** aus einer Kupferlegierung stammt aus Nepal und ist unerlässlich für die allmorgendliche Feier einer Puja. Als Brennstoff kommt vorwiegend Ghee – das ist ursprünglich geschmolzene Yakbutter – oder ein geeignetes Pflanzenöl zur Verwendung. Der Docht besteht in der Regel aus einem handgewickelten Baumwollfaden.

Ursprünglich kommen die **Diyas** (auch *Dipas* gesprochen) oder Ghee-Lampen aus Indien, wo sie über Jahrhunderte in den stromlosen Behausungen als preiswerte Lichtquelle eingesetzt wurden. So hat sich trotz verbreiteter Elektrifizierung die Tradition erhalten, zu rituellen Feiern nach wie vor die Diya zu entzünden – ähnlich wie bei uns die Kerzen. Aus pragmatischen Gründen wurde in die Öl-Butterlampe ein Teelicht gestellt.



Tipp: Wo und zu welchen Anlässen werden im Christentum Kerzen angezündet? Welche Bedeutung haben sie?



Es kann eine buddhistische Schülerin oder einen buddhistischen Schüler in die Klasse eingeladen werden, um die Gegenstände zu erklären. Zudem kann nach seiner/ihrer religiösen Praxis zu Hause gefragt werden. Im Gegenzug den Ablauf und die Utensilien einer Heiligen Messe erklären. Wie verstehen wir das Beten, wenn man z. B. vor einem Kreuz oder Marienstatue kniet und Kerzen spendet, Weihrauch schwenkt oder mit Weihwasser besprengt wird?



Die fernöstlichen Religionen bringt man unweigerlich mit dem typischen Duft der **Räucherstäbchen** in Verbindung. Jeder, der ein indisches Restaurant, einen Esoterik-Laden oder einen Asia-Shop betritt, wird unweigerlich das Aroma von Sandelholz, Zimt und Patschuli wahrnehmen. Allerdings gibt es hunderte verschiedene Zusammensetzungen und Duftnoten je nach Region und Tradition. Auch die Qualität der Stäbchen kann stark variieren.

Grundsätzlich werden Räucherstäbchen als Opfergabe dargebracht: In Thailand werden zum Beispiel immer drei Stäbchen gleichzeitig geopfert und angezündet: eines für Buddha, den Erleuchteten; das Zweite für das Dharma, die Lehren Buddhas; das Dritte für Sangha, die Gemeinschaft derer, die Buddhas Lehren folgen.



Auch hier spielt wie bei den Gebetsmühlen oder den Gebetsfahnen die Symbolik eine Rolle. Der wohlriechende Rauch soll die Anliegen und Mantras der Gläubigen in die Welt tragen und mit ihr eins werden. Aber auch um böse Gedanken und schlechte Stimmungen zu vertreiben werden die Stäbchen entzündet.

In der westlichen Welt werden die Rauchwerke auch zur Aromatherapie eingesetzt.



Tipp: Welche Bedeutung hat der Weihrauch in christlichen Gottesdiensten? Aus welchem Material wird er hergestellt?



Materialkoffer Buddhismus

Hrsg. von der Abteilung Schule und Religionsunterricht des Bischöflichen Ordinariats Augsburg

Erstellt von: Stefan Kirchlechner, Oberstudienrat i. K.

Layout & Redaktion: Sandra Frank

Hauptabteilung V – Schule, Hoher Weg 14, 86152 Augsburg

© 2024 Abteilung Schule & Religionsunterricht

Alle Rechte vorbehalten.

Bildquellenverzeichnis:

- S. 12 (Mönch mit Katha): <https://www.pexels.com/de-de/foto/mann-im-roten-kapuzenpulli-der-auf-felsen-nahe-fluss-sitzt-5415789/>; Urheber: cottonbro studio
- S. 14 (Buddhistischer Mönch in traditioneller Kleidung): <https://www.pexels.com/de-de/foto/mann-sitzung-sitzen-gluecklich-4400396/>; Urheber: Chander Mohan
- Die weiteren Bildrechte liegen, so nicht anders angegeben, beim Autor bzw. in der Abteilung Schule und Religionsunterricht.

Sie haben Rückmeldungen zu unseren Materialien? So erreichen Sie uns:

E-Mail: schuleru-oeffentlichkeitsarbeit@bistum-augsburg.de

www.schuleRU-augsburg.de

Wir haben uns in dieser Materialzusammenstellung für eine Gender-Schreibweise entschieden (z. B. Schülerinnen und Schüler), damit sich alle Menschen gleichermaßen angesprochen fühlen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit für die Schülerinnen und Schüler verwenden wir auf den Kopiervorlagen das generische Maskulinum. Bitte beachten Sie, dass wir in Fremdtextrn externer Rechtegeber und Rechtegeberinnen die Schreibweise der Originaltexte belassen mussten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber/die Erwerberin ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Präsenzunterricht und/oder Distanzunterricht zu nutzen. Teile des Werkes, die aufgrund ihres Bestimmungszweckes zur Vervielfältigung und Weitergabe zu Unterrichtszwecken gedacht sind (insbesondere Kopiervorlagen und Arbeitsblätter), dürfen zu eigenen Unterrichtszwecken vervielfältigt und weitergegeben werden. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte einschließlich weiterer Lehrkräfte, für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch. Nicht erlaubt ist die Weiterleitung der Inhalte an Lehrkräfte, Kinder, Eltern, andere Personen, soziale Netzwerke, Downloaddienste oder Ähnliches außerhalb der eigenen Schule. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Abteilung Schule & Religionsunterricht der Diözese Augsburg.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese zum Zeitpunkt der Drucklegung vom Team der Abteilung Schule & Religionsunterricht sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind. Die Abteilung Schule & Religionsunterricht übernimmt daher keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

